



REDAKTIONSSCHLUSS: 0.05 UHR

DONNERSTAG, 22. AUGUST 2013

NR. 228 / 34. W. | PREIS 1,00 EURO

Zwölf Stunden am Berliner „Tatort“

Dominic Raacke und Boris Aljinovic suchen in Zehlendorf wieder nach Indizien. Seite 17

Heute mit Live und dem Programm der Berliner Bühnen

Flüchtlingsheim: Bannmeile gegen Rechte?

Kontroverse über Verbot von Demonstrationen gegen Asylbewerber. Erneut Proteste von rechtsextremistischen Parteien in Hellersdorf

VON HANS H. NIBBRIG

BERLIN – Die Bundesregierung warnt angesichts ausländerfeindlicher Proteste vor einem Flüchtlingsheim im Berliner Stadtteil Hellersdorf vor Fremdenfeindlichkeit. Die Integrationsbeauftragte der Regierung, Maria Böhmer, verurteilte die Kundgebungen am Mittwoch scharf: „Auf diese Weise Stimmung zu machen ist menschenverachtend und unerträglich.“

ANZEIGE

lich. Jeder muss wissen: Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt haben keinen Platz in unserem Land.“ In Hellersdorf gibt es seit Wochen Proteste – auch von Rechtsextremisten – gegen ein Flüchtlingsheim, in dem unter anderen Bürgerkriegsopfer aus Syrien und Afghanistan untergebracht werden. In der Nacht zu Mittwoch hatte es heftige Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei gegeben, ein Polizist wurde verletzt. Als knapp 50 NPD-Anhänger eine spontane Kundgebung abhielten, war die Situation eskaliert. 250 Polizeibeamte hatten Mühe, die Rechts und die etwa 400 Gegendemonstranten zu trennen. Auch am Mittwoch war die Polizei mit einem Großaufgebot im Einsatz, um Gegner und Befürworter des Heimes auseinanderzuhalten.

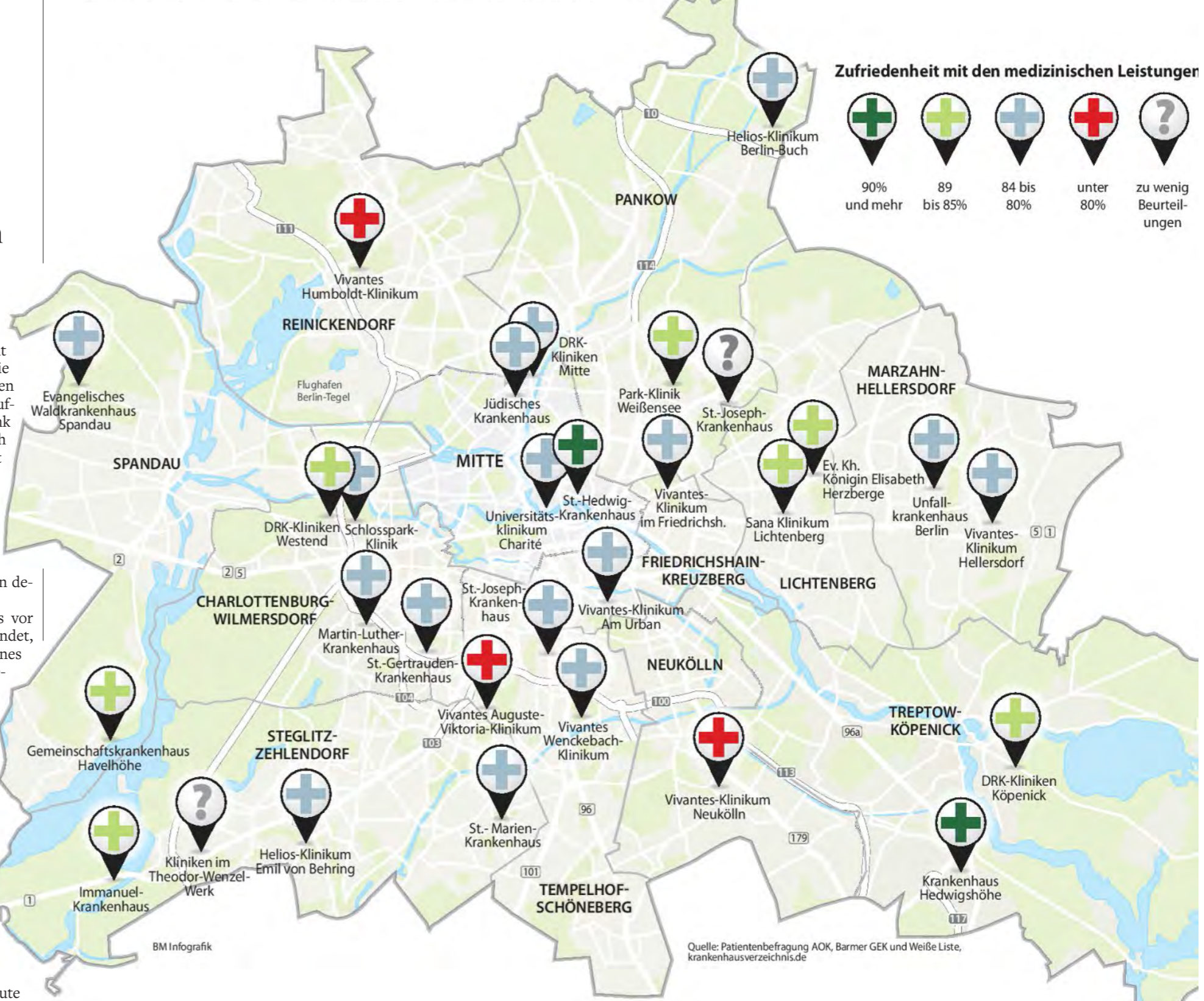
Angesichts der Vorfälle in Hellersdorf forderte die Integrationsbeauftragte des Berliner Senats, Monika Lütke, am Mittwoch eine Bannmeile um Flüchtlingsheime, in denen Kundgebungen nicht möglich sind. „Die Demonstrationsfreiheit

ist ein hohes Gut. Sie darf aber nicht auf Kosten der Menschen gehen, die erneut um Leib und Leben fürchten müssen, wenn zu Hass gegen sie aufgestachelt wird.“ Innensenator Frank Henkel (CDU) sprach sich jedoch gegen ein grundsätzliches Verbot von rechtsextremen Kundgebungen in der Nähe von Flüchtlingsheimen aus. „Der Vorschlag ist nicht zu Ende gedacht“, sagte er der Tageszeitung „taz“ vom Donnerstag. „Es ist nicht die Aufgabe des Staates zu entscheiden, wogegen demonstriert werden darf.“

In Hellersdorf hatte sich bereits vor Wochen eine Bürgerinitiative gegründet, die sich gegen die Einrichtung eines Flüchtlingsheims an der Carola-Nehrer-Straße wendet. Die Vizebürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf, Dagmar Pohle (Linke), verteidigte am Mittwoch die Anwohner. Im Sender RBB warnte sie davor, den Anwohnern pauschal eine rechte Gesinnung zu unterstellen. In Berlin sind zurzeit 6500 Flüchtlinge untergebracht, für weitere 1000 müsse in den nächsten Monaten Platz geschaffen werden, sagte Sozialsenator Mario Czaja (CDU). Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) forderte eine „Botschaft der Zivilgesellschaft, wir lassen für diese Leute keinen Raum“.

Der Forderung des CDU-Innenpolitikers Wolfgang Bosbach nach einem Krugengipfel von Bundesregierung, Ländern und Gemeinden erteilte das Innenministerium eine Absage. Es gebe bereits eine Zusammenarbeit. Städte und Gemeinde hielten Bosbachs Vorschlag für prüfenswert. Die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland nimmt derzeit stark zu. In den ersten sieben Monaten 2013 stellten nach Angaben des Bundesinnenministeriums 52.754 Menschen erstmals einen Asylantrag. Das sind 90 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Zahlen sind aber nicht annähernd so hoch wie Mitte der 90er-Jahre. **Seite 9**

Berlins beste Krankenhäuser



BERLIN – Die meisten Berliner sind mit ihren Kliniken zufrieden. 25.000 Patienten, die seit November 2011 nach einem Krankenhausaufenthalt befragt wurden, gaben den Kliniken überwiegend gute Noten. Dies geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung hervor, die am Mittwoch in Berlin vorgestellt wurde.

In 32 von 45 Krankenhäusern (71 Prozent) sagten mindestens 80 Prozent der Befragten, dass sie das Krankenhaus – als Ganzes betrachtet – ihrem besten Freund empfehlen würden. Damit schnitten die Kliniken in der Hauptstadt etwas schlechter ab als im Bundesdurchschnitt. Bundesweit sagten 82 Prozent, sie würden ihr Krankenhaus weiterempfehlen. Besser schnitten die Berliner Kliniken bei der Frage nach der Qualität der ärztlichen Versorgung ab. In 42 der 45 Kliniken

waren mindestens 80 Prozent der Patienten mit der Arbeit ihres Arztes zufrieden. Die besten Bewertungen bekamen die Ärzte in der Klinik für MIC (Minimal invasive Chirurgie) in Zehlendorf mit 95 Prozent und die Klinik Hygiea in Schöneberg (92 Prozent). Weit vorn liegen auch das St.-Hedwig-Krankenhaus in Mitte, das Bundeswehrkrankenhaus in Mitte, das Krankenhaus Hedwigshöhe in Treptow-Köpenick und die Havelklinik in Spandau mit je 90 Prozent.

Die Standorte des Universitätsklinikums Charité werden in der Studie nicht einzeln bewertet. 82 Prozent der Patienten, die in den mehr als 3200 Betten an den Standorten behandelt wurden, waren mit ihren Ärzten zufrieden, 78 Prozent würden das Krankenhaus weiterempfehlen. Im Vivantes-Klinikum Neukölln (1162

Betten) gaben 77 Prozent den Ärzten gute Noten, ihre Freunde würden aber nur 69 Prozent in die Klinik schicken. Das Helios-Klinikum Buch, mit gut 1000 Betten Berlins drittgrößtes Krankenhaus, können 83 Prozent weiterempfehlen, 84 Prozent sind dort mit den Ärzten zufrieden.

Für die umfangreiche Studie waren Patienten der Kliniken befragt worden, die mit den gesetzlichen Krankenkassen abrechnen. Die Ergebnisse gingen in die „Weiße Liste“ ein, einem Projekt von Verbraucher- und Patientenorganisationen und der Bertelsmann-Stiftung. Diese Liste soll als „Wegweiser im Gesundheitswesen“ helfen, den richtigen Arzt oder das passende Krankenhaus in Berlin zu finden. **Seite 10**

Giftgaseinsatz in Syrien: Paris und London fordern Untersuchung

PARIS/LONDON – Frankreich und Großbritannien setzen sich bei den Vereinten Nationen für eine Untersuchung des möglichen Giftgasangriffes in Syrien ein. Der französische Präsident François Hollande wolle die UN bitten, den Ort der Attacke zu untersuchen, sagte eine Regierungssprecherin am Mittwoch in Paris. Großbritanniens Außenminister William Hague sprach von einer „schockierenden Eskalation“. Bei einem Großangriff auf Rebellenhochburgen im Umland der Hauptstadt Damaskus soll das syrische Regime auch Giftgas eingesetzt haben. Mindestens 1300 Menschen seien getötet worden, sagte George Sabra, ein Vertreter der oppositionellen Nationalen Syrischen Allianz, in Istanbul. Die Regierung wies die Vorwürfe zurück. **Seite 4**

3000 Lehrer streiken für mehr Geld

Auch am Donnerstag fällt an vielen Berliner Schulen der Unterricht aus

BERLIN – Der Streik der angestellten Lehrer wird auch am heutigen Donnerstag wieder an vielen Berliner Schulen zu Unterrichtsausfall führen. Am Mittwoch hatten sich nach Angaben der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mehr als 3000 Lehrer an dem Streik beteiligt. Nahezu jede Schule in Berlin war betroffen.

Die Gewerkschaft geht davon aus, dass am heutigen Donnerstag mindestens genau so viele Kollegen in den Ausstand treten werden. Die Pädagogen verlangen eine tarifliche Regelung, um ihr Einkommen an das der verbeamteten Kollegen anzugleichen. Seit November 2012 fordert die GEW den Finanzsenator Ulrich Nußbaum (parteilos, für die SPD) zu Verhandlungen auf, bisher ohne Erfolg.

„Dieses Verhalten ist vordemokratisch“, sagte die GEW-Landesvorsitzende Doreen Siebner am Mittwoch bei einer Kundgebung im Bezirk Mitte.

Nachdem sich die Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di bisher aus dem Arbeitskampf der angestellten Lehrer in Berlin herausgehalten hatte, solidarisierte sich der Bundesvorsitzende Frank Bsirske am Mittwoch mit den Streikenden. Die Arbeitgeber in der Tarifgemeinschaft der Länder hätten versucht, einen Keil zwischen die Gewerkschaften Ver.di und GEW zu treiben, sagte er. Schon zwei Mal seien Verhandlungen auf Bundesebene über angestellte Lehrer gescheitert. „Die Konsequenz der GEW, nun Verhandlungen auf Landesebene zu fordern, ist folgerichtig.“ Bsirske drohte

mit einer Verschärfung des Streiks. Finanzsenator Nußbaum lehnt Tarifverhandlungen auf Landesebene jedoch ab. Dafür gebe es keine Genehmigung von der Tarifgemeinschaft. „Das Land behält sich vor, die Forderungen und Streikmaßnahmen der GEW grundsätzlich auf ihre Rechtmäßigkeit gerichtlich überprüfen zu lassen“, sagte ein Sprecher des Finanzsenators. Den streikenden Lehrern droht ein Gehaltsabzug, der aber von der GEW ausgeglichen wird.

Die Berliner CDU wiederholte ihre Forderung nach der Wiedereinführung der Verbeamtung. Das sei die einzige Option, um eine gute Ausstattung der Schulen mit Fachlehrern zu sichern, sagte die CDU-Abgeordnete Hildegard Bentele am Mittwoch. **Seite 12**

Vattenfall zweifelt am Sinn eines Berliner Stadtwerks

BERLIN – Zehn Wochen vor der Volksabstimmung über die künftige Stromversorgung in Berlin hat der Netzbetreiber Vattenfall Zweifel am Nutzen von Berliner Stadtwerken angemeldet. Der Geschäftsführer des schwedischen Energiekonzerns in Deutschland, Tuomo Hatakka, sagte am Mittwoch bei der Industrie- und Handelskammer (IHK), es müsse die Frage gestellt werden, was der Mehrwert landeseigener Stadtwerke wäre. Es gebe bereits heute rund 300 Stromanbieter in Berlin. Stadtwerke wären lediglich ein Wettbewerber mehr, stellte der Vattenfall-Manager fest. Die Berliner können am 3. November in einem Volksentscheid über den Rückkauf des Stromnetzes durch das Land und die Gründung von Stadtwerken abstimmen. **Seite 13**

GLÜCKSZAHLEN AM MITTWOCH

Lotto:	5	15	21	27	29	48	
Superszahl:	1						
Spiel 77:	1	3	4	5	2	0	8
Super 6:	5	6	2	6	8	7	

Alle Angaben ohne Gewähr

Kasupke sagt ...

... WIE ES IST

So, jetze hat also der dritte Bezirk „Luxussanierungen“ vaboten. Dabei weef Tempelhof-Schöneberch nich' mal so jenau, wat se da vabieten wolln. Aba klingit vor ner Wahl natürlich erst ma' klasse. Mieta schützen kommt immja jut bei den Büjrn an. Ick will ja ooch nich', det die Mieta steicht. Aba deswejen will ick ooch nich' inner Bruchbude hausen. Am besten noch mit'm Klo ne halbe Etage tiefa. Und wat is' annem Aufzuch auszusetzen, damit alte Leute inner vierten nich' umziehn müssen? Det Problem is' doch janz woanders. Det Jesetz, det es erlaubt, die Sanierungskosten uff immja und ewich dem Mieta uffzudrücken, det jehört vaboten. **kasupke@morgenpost.de**

Inhalt

Börse	6	TV-Programm	20
Wissen	7	Sport	21-22
Berlin	9-14	Leserforum	23
Brandenburg	15	Rätsel/Horoskop	23
Kultur	18-19	Leute	24

Wetter Freundlich, trocken

Sonnenschein und ein paar Wolken wechseln sich ab. Es bleibt trocken, die Temperaturen erreichen 24 Grad. **S. 24**

Dax im Minus

Der deutsche Leitindex sinkt um 15 Zähler (0,18%) auf 8285,41 Punkte.

Euro sinkt

Der Wert der Währung sinkt um 0,06 Prozent auf 1,3384 Dollar.

Kontakt Anschrift: Axel-Springer-Str. 65, 10888 Berlin · E-Mail: redaktion@morgenpost.de
 Redaktion: 030-25 91 736 36 · Anzeiger: 030-58 58 88
 Aboservice: 030-58 58 58 · Axel Springer 24h-Service: 01806-630030 (20 Ct./Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 60 Ct./Anruf)

BerlinNews

GERICHT Bankmitarbeiter als Helfer von Betrügerbande

Zwei Mitarbeiter einer deutschen Großbank müssen sich von Donnerstag an wegen Unterstützung einer Betrügerbande vor dem Berliner Landgericht verantworten. Die beiden 23-Jährigen sollen Bandenmitgliedern Daten von Kunden zugespielt und einen finanziellen Schaden von rund 580.000 Euro mitverursacht haben. Bundesweit sollen Männer Auszahlungen von 5000 bis 40.000 Euro erschwindelt haben. dpa

AUSSTELLUNG Berlin setzt die Völkerschlacht in Szene

Im Deutschen Historischen Museum in Berlin ist ab Donnerstag eine Ausstellung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig zu sehen. Unter dem Motto „1813 – Auf dem Schachfeld bei Leipzig“ würden verschiedene Aspekte der historischen Schlacht dargestellt, teilt das Museum mit. Grundlage bildet dabei das Gemälde „Siegesmeldung“ von Johann Peter Krafft (1780-1856). Die Ausstellung ist bis zum 16. Februar 2014 zu sehen. epd

ERPRESSUNG Täter bedrohten 22-Jährigen und erbeuteten Geld

Opfer einer räuberischen Erpressung ist am Dienstagabend ein 22-jähriger Mann in Schöneberg geworden. Wie die Polizei mitteilt, hatte der junge Mann gegen 21.30 Uhr an einem Geldautomaten an der Tauentzienstraße gerade eine größere Summe Bargeld abgehoben, als sich ihm die zwei Täter in den Weg stellten. Das Duo bedrohte das Opfer mit einem Messer und einer Teleskopstange, dann verlangten sie das Geld. Nachdem der 22-Jährige der Aufforderung nachgekommen war, flüchteten die Täter. hhn

WIEDERHOLUNGSTÄTER Diebesbande zweimal in wenigen Tagen gefasst

Eine Festnahme nach einem Diebstahl hat bei zwei jungen Männern und einer Frau offenbar keine abschreckende Wirkung erzielt. Erst vor einer Woche waren die 18- bis 20-Jährigen gefasst worden, als sie in Prenzlauer Berg gerade ein Navigationsgerät aus einem Pkw entwendeten. In der Nacht zu Mittwoch wurden sie erneut erwischt. Diesmal waren sie in Pankow gerade damit beschäftigt, vier zuvor gestohlene Fahrräder in einem Transporter zu verstauen. Beim ersten Mal wurden sie wieder freigelassen. Jetzt wurden sie der Kripo überstellt. hhn

AQUANARIO exhibition poster with details: Nur noch bis zum 25. AUGUST 2013, ZENTRALER FESTPLATZ BERLIN, Tickets an der Abendkasse sichern!, Einlass: 19.00 Uhr, Showbeginn: 21.30 Uhr, www.AQUANARIO.com

KenoGewinnzahlen

VOM MITTWOCH 4-8-15-21-29-30-31-36-37-40-41-42-43-45-48-52-53-62-65-68 plus 5:61702

HEUTE VOR 80 JAHREN Staat und Kirche streiten um die Jugend

Die Berliner Morgenpost berichtete wohlwollend über die katholische Jugend. Hintergrund: Der Streit zwischen der Kirche und dem NS-Staat über die Jugendarbeit.

Täglich mehr zum Themenjahr 2013 in Kooperation mit Kulturprojekte Berlin unter: www.morgenpost.de/berlin-1933



Beliebt bei den Patienten Karl Michael Derwahl (Mitte), ärztlicher Leiter des St.-Hedwig-Krankenhauses, im Kreis von Mitarbeitern

Wo Patienten zufrieden sind

Eine Studie zeigt, welche Kliniken geschätzt sind. Das St.-Hedwig-Krankenhaus gehört dazu

VON ANETTE NAYHAUSS, JAN SCHAPIRA UND NELE OBERMÜLLER

Hohe Decken, Torbögen und roter Backstein: Das St.-Hedwig-Krankenhaus ist ein schöner neogotischer Bau mit mehreren Gärten. Ein Vorzeigekrankenhaus, wenn man nach den Bewertungen der Patienten geht: In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung haben Krankenhauspatienten das Krankenhaus in Mitte gerade zu einer der beliebtesten Berliner Kliniken gekürt. 93 Prozent der ehemaligen Patienten würden es ihrem besten Freund empfehlen. Dass sein Haus so gut abschnide, liege am „ganzheitlichen Ansatz“, sagt der ärztliche Direktor Karl Michael Derwahl. Es werde nicht nur die jeweilige Krankheit des Patienten in die Diagnose einbezogen, sondern auch die soziale Situation des Patienten. „Wir sehen die Patienten als Menschen und nicht als Fall“, betont er. Die Menschen würden hier viel persönliche Zuwendung erfahren. Derwahl führt das darauf zurück, dass das St.-Hedwig-Krankenhaus „der christlichen Tradition der Nächstenliebe verpflichtet“ sei.

Schlechtere Noten für den Service

Für die Studie wurden seit November 2011 bundesweit bei der AOK und der Barmer GEK versicherte Patienten befragt, wenn sie in einem der Krankenhäuser behandelt wurden, die mit den gesetzlichen Krankenkassen abrechnen. Nach ihrer Entlassung sollten sie einen Fragebogen ausfüllen, in dem sie auch nach der Zufriedenheit mit Ärzten, Pflege, Service und Organisation gefragt wurden. Bundesweit sagten durchschnittlich 82 Prozent, sie würden das Krankenhaus weiterempfehlen, 83 Prozent waren mit der ärztlichen Versorgung zufrieden, 82 Prozent mit der Pflege. Etwas geringer fiel der Wert bei Service und Organisation aus: Hier waren bundesweit 79 Prozent zufrieden. In Berlin haben seit Befragungsbeginn etwa 25.000 Teilnehmer einen Fragebogen ausgefüllt. Die Befragungen gehen weiter und fließen auch künftig in die Bewertungen ein, nach zwei Jahren werden die Angaben sukzessive durch aktuelle Ergebnisse ersetzt. Die Studie wurde bereits vor einigen Monaten vorgestellt. Jetzt liegen detailliertere Daten für alle Kliniken in den einzelnen Krankenhäusern vor. Patienten können im Internet (www.weisse-liste.de) nachlesen, wie eine Klinik bei der Zufriedenheitsbefragung abgeschnitten hat, und sich dort auch informieren, welche Operationen im Krankenhaus besonders häufig stattfinden, welche Apparate die Klinik hat und wie viele Kranke eine Pflegekraft betreut. Hinter der Studie stehen die Bertelsmann-Stiftung und Verbraucher- und Patientenorganisationen. In Berlin wurden die Patienten von 57 Krankenhäusern befragt. Allerdings kamen nicht für alle Kliniken mindestens 75 ausgefüllte Fragebögen zurück. Nur bei dieser Mindestzahl werden die Ergebnisse der Patientenbefragung im Netz veröffentlicht. Für 45 Krankenhäuser liegen die Daten vor, die Grafik zeigt, wie viele Patienten jeweils mit der ärztlichen Behandlung während ihres Krankenhausaufenthaltes zufrieden waren.

Berlins beste Krankenhäuser

Liste der besten Krankenhäuser nach Zufriedenheit mit den medizinischen Leistungen

Table with 3 columns: Krankenhaus, Adresse, Zufriedenheit in Prozent. Lists 57 hospitals in Berlin with their satisfaction percentages.

BM Infografik

Quelle: www.berliner-krankenhauserverzeichnis.de, Patientenbefragung von AOK, Barmer GEK und Weißer Liste

Die Berliner Charité liegt bei der Zufriedenheitsbefragung im Mittelfeld. Uwe Dolderer, Pressesprecher der Charité, sagt zu diesem Ergebnis: „Die Charité nimmt im Hinblick auf die medizinische Versorgung in Deutschland den Spitzenplatz ein. Patienten beurteilen Krankenhäuser allerdings oft nach Komfort. In diesem Bereich streben wir Verbesserungen an.“ Nach einer eigenen Befragung, an der jährlich etwa 40.000 Patienten teilnahmen, würden 90 Prozent die Charité weiterempfehlen. In der Befragung für die Studie sind es 78 Prozent.

Was die Weiße Liste nicht sein will: eine Rangliste der besten Krankenhäuser der Stadt. „Wir raten dem Nutzer nicht, sich an einem Ranking zu orientieren, sondern die zur Verfügung stehenden Informationen abzuwägen“, sagt Projektmanager Marcel Weigand. Bevor man sich für ein Krankenhaus entscheide, solle man etwa auch die Ausstattung und die Fallzahlen anschauen. „Wer eine seltene Erkrankung hat, sollte sich ein Krankenhaus suchen, das darauf spezialisiert ist. Diese Informationen sind für den Patienten wichtig.“

Auch die Berliner Ärztekammer rät, sich auf die Kompetenz des behandelnden Arztes zu verlassen und sich ein Krankenhaus für die jeweilige Krankheit empfehlen zu lassen. Ergänzend könnten die Meinungen von Freunden und Verwandten eingeholt werden. „Online-Portale sollten nicht die einzige Grundlage für die Entscheidung für ein Krankenhaus sein“, sagt Pressesprecher Sascha Rudat. Er weist darauf, dass die Aussagen von Patienten in Umfragen „sehr subjektiv“ seien. So könnten etwa die Qualität der Cafeteria oder die Freundlichkeit des Personals entscheidende Gründe in der Beurteilung sein. Jeder Patient sei aber individuell und habe persönliche Vorlieben, die für ihn wichtig seien. Außerdem seien Patienten nicht immer in der Lage, die Qualität der Behandlung richtig zu beurteilen.

Marcus Dräger, Sprecher der Techniker Krankenkasse Berlin-Brandenburg, sieht die Grenze einer solchen Umfrage ebenfalls in der fachlichen Beurteilung der medizinischen Qualität durch die Patienten.

„Eine Entscheidungshilfe“

Aber auch wenn sich Fachleute einig sind, dass die Zufriedenheit anderer Patienten nicht der einzige Grund sein sollte, in ein bestimmtes Krankenhaus zu gehen: „Eine Entscheidungshilfe“ könne eine Patientenumfrage durchaus sein, sagt TK-Sprecher Dräger. Das bestätigt auch Weiße-Liste-Projektleiter Marcel Weigand: „Die Erfahrungen der Patienten sollten ernst genommen werden.“ Eine Studie in Großbritannien habe gezeigt: In Krankenhäusern, die viele Patienten ihren Freunden empfehlen würden, sei die Sterblichkeit niedriger. Auch zwischen dem subjektiven Sauberkeitsempfinden von Patienten und dem tatsächlichen Auftreten von bestimmten Keimbelastungen in Krankenhäusern sei ein Zusammenhang nachgewiesen worden, sagt Weigand. „Patienten haben nicht den professionellen Blick, aber letztlich sind sie es, die die Versorgung unmittelbar erleben.“

Verdienstorden des Landes für 14 Persönlichkeiten

Auszeichnung für besonderes Engagement für Berlin

In diesem Jahr sollen 14 Berliner mit dem Verdienstorden des Landes ausgezeichnet werden. Damit ehrt das Land Persönlichkeiten, die sich um das Ansehen Berlins verdient gemacht haben. Die Verleihung findet im Roten Rathaus statt. Zu den bisherigen Preisträgern gehören die Schauspielerinnen Hildegard Knef, der frühere Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen, Eishockeyspieler Sven Felski und Vicco von Bülow.

In diesem Jahr erhält die Ehrung: Die Sportwissenschaftlerin Gudrun Doll-Tepper. Sie hat sich „in beispielhafter Weise nicht nur für die Belange des Sports, sondern damit auch im Interesse des Gemeinwohls verdient gemacht“, heißt es in der Begründung. Doll-Tepper ist Professorin für Sport an der Freien Universität Berlin und hat sich für den Schulsport engagiert.

Außerdem das Ehepaar Eva und Klaus Hertz, das vor zwölf Jahren die Buddy Bär Berlin GmbH gründete und rund 250 Bärenskulpturen im Berliner Straßenbild aufstellte. Durch Spenden und Versteigerungen der Buddy Bären konnten dadurch bislang rund zwei Millionen Euro an Unicef überwiesen werden.

Und Hartmann Kleiner, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin und Brandenburg. Er gehört dem Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Bund an und saß bis dieses Jahr im Aufsichtsrat des Krankenhauskonzerns Vivantes.

Hilfe für Unfallpfer

Der Visagist René Koch erhält den Verdienstorden für sein Engagement für die Behandlung von Unfallpferden mit schweren Verletzungen. Koch gründete 1997 den „Arbeitskreis Camouflage“ und bildete ein Netzwerk mit Ärzten, Wissenschaftlern, Verbänden und Institutionen, das verunfallteten Menschen hilft, unter anderem durch eine besondere Schminktchnik.

Als langjähriger Vorsitzender des Berliner Trabrenn-Vereins zeichnet der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) Ulrich Mommert aus. Um den Trabrennsport in Berlin zu erhalten, hat Mommert den Verein in den vergangenen Jahren auch finanziell unterstützt.

Für ihre Hilfe beim Hochwassereinsatz im Juni dieses Jahres werden Ronald Riege, Vannessa Sassen und Benjamin Schoenmakers geehrt. Riege war Einsatzleiter beim Roten Kreuz in den überfluteten Regionen, Sassen war als Helferin des Malteser-Hilfsdienstes mit Erkundungsfahrten, Evakuierungen und im Katastrophenschutz im Einsatz. Schoenmakers zeichnete sich laut Begründung durch überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft bei der Brandschutzbereitschaft in den Hochwassergebieten in Sachsen und Sachsen-Anhalt aus.

DGB-Chef Michael Sommer erhält den Verdienstorden des Landes für seine „großen Verdienste um gesellschaftspolitische Belange“. Die Übersetzerin Ute Schnur gründete den Berliner Behindertenverband und leitete als Chefredakteurin die Berliner Behinderten-Zeitung.

Außerdem ausgezeichnet werden der Regisseur, Drehbuchautor und Produzent Wieland Speck, der Kalligraf der Berliner Protokollabteilung, Bernd Thiel, und die Ärztin Emine Yüksel. -ker

Siebenjährige aus Asylbewerberheim in Mitte verschwunden

Aus einer Asylbewerberunterkunft an der Chausseestraße in Mitte ist ein Mädchen aus Tschetschenien verschwunden. Die Polizei suchte bereits am Dienstagabend mit einem Hubschrauber, Hunden und einer Einsatzhundertschaft, fand aber keine Spur von der Siebenjährigen. Auch am Mittwoch verlief die Suche ohne Erfolg. Die siebenjährige Iman hatte am Nachmittag noch mit anderen Kindern im Hof des Hauses gespielt und wurde gegen 16 Uhr das letzte Mal gesehen. Sie lebt seit etwa einem halben Jahr mit ihren Eltern und sechs Geschwistern in Deutschland, spricht nur Russisch und gilt als sehr schüchtern. Der Vater erlitt einen Schock, als er vom Verschwinden des Kindes hörte. Er wurde in einem Krankenhaus behandelt. Hinweise zum Aufenthaltsort von Iman nimmt die Vermisstenstelle des Landes kriminalamtes an der Keithstraße 30 in Tiergarten unter 4664 912 400 entgegen. hhn



Wird vermisst: Iman Vatacvaev